

EINSTIEG IN DIE MODULE

„**Rechter Terror in Kassel: 1933-1945 und 2006-2019**“ – das ist die gemeinsame Überschrift, die über den Modulen des Holocaustgedenktags 2022 steht. Die Veranstaltungen wenden sich an die Schülerinnen und Schüler des 13. Jahrgangs der Herderschule und sind in Kooperation mit der Volkshochschule Kassel entstanden.

1933, am 30. Januar, wurde Adolf Hitler Reichskanzler. 1945, am 27. Januar, wurde das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz durch die Rote Armee befreit. Vor etwa 25 Jahren wurde der 27. Januar zum internationalen Holocaustgedenktag erklärt, zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus.

Für uns in der Stadt und im Landkreis Kassel ist dieser Tag Anlass, in die Vergangenheit zurückzublicken und gleichzeitig zu sehen, wo Verbindungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart bestehen.

Der 9. November 1938, der Tag der Novemberpogrome gegen die jüdische Bevölkerung Deutschlands, war bereits zwei Tage zuvor in Kassel erprobt worden. Hier fand der Auftakt zu dem Ereignis statt, das die Nationalsozialisten „Reichskristallnacht“ nannten und das den Weg in die massenhafte Deportation und Ermordung der europäischen Juden einleitete, in die Verfolgung und Tötung von Sinti und Roma sowie vieler weiterer Opfergruppen.

Der rechte Terror, der 1933 begann, wurde durch den Sieg der Anti-Hitler-Koalition 1945 beendet. Unter der Anleitung und Kontrolle der alliierten Besatzungsmächte gelang der Aufbau einer freiheitlichen Ordnung und einer stabilen Demokratie – so auch in Hessen. Es gelang aber nicht, rechtsradikale Haltungen und rechtsextreme Gewalt komplett und dauerhaft zu beseitigen.

Die Nennung von zwei Zeitabschnitten in der Themenüberschrift, 1933-1945 und 2006-2019, soll nicht bedeuten, dass die Zeitabschnitte als solche Ähnlichkeiten hatten oder auch nur im Ansatz miteinander vergleichbar waren. Das würde die unfassbare Dimension nationalsozialistischer Staatsverbrechen missachten, das würde das unermessliche Leid der Opfer des Regimes verkennen.

Dennoch sind die genannten Zeitabschnitte aufeinander bezogen:

Am 6. April 2006 wurde in Kassel Halit Yozgat getötet. Die Tat wurde von einer Terrorgruppe begangen, die sich als „Nationalsozialistischer Untergrund“ bezeichnete und die sich dadurch ausdrücklich und positiv auf die Zeit von 1933 bis 1945 berief. Am 2. Juni 2019 wurde der Kasseler Regierungspräsident Walter Lübcke ermordet. Die Tat wurde von einem Rechtsextremisten begangen, nachdem sich Lübcke für die Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland und Nordhessen eingesetzt hatte.

Fremdenfeindlichkeit und der Hass auf diejenigen, die sich für Respekt und Mitmenschlichkeit einsetzen, sind Motive, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts genauso wie zu Beginn des 21. Jahrhunderts zum Mord führen konnten. Die Erinnerung an die Terrorherrschaft des Nationalsozialismus und den Holocaust ermahnt uns, neuerlich erstarkenden Antisemitismus ernst zu nehmen, der Ausgrenzung von Minderheiten entgegenzutreten und einer Verrohung in der Gesellschaft nicht wort- und tatenlos zuzusehen.